

Rückfall ins Kannibalentum

„Fette Männer im Rock“ in Ludwigshafen

Von unserem Mitarbeiter
Ruben Heim

In diesem Jahr setzt die Ludwigshafener Studiobühne Tip auf Zusammenarbeit: Neben Helmut Woghs Mannschaft nutzen auch andere Regisseure und Ensembles die Spielstätte im Bürgermeister-Reichert-Haus. So entstand unter der Leitung Alexander Schillings „Fette Männer im Rock“ des Amerikaners Nicky Silver als Koproduktion von Tip und Mannheims TiG 7 in Ludwigshafen.

In einer gelben Strandlandschaft, auf Autoreifen hocken Phyllis Hogan und ihr Sohn Bishop ihre Zeit ab. Das Flugzeug abgestürzt, die andern Passagiere tot, ruinierte Designer-Schuhe: eine Katastrophe für die Zicke aus der besseren Gesellschaft und ihren minderbemittelten Sohn. Sie ernähren sich fünf Jahre lang von Menschen- und Tierfleisch, werden gerettet, leben wieder mit Howard Hogan (und seiner Geliebten) unter einem Dach.

Die groteske Komödie spielt mit dem Rückfall in überwunden geglaubte Entwicklungsstadien, Rollentausch und Machtausübung; im dritten Akt lassen sich Wahn und Wahrheit kaum noch scheiden. Alexander Schillings Inszenierung kostet diese steten Brüche und Variationen weidlich aus. Ödipale Gelüste, Mutter-Sohn-Inszenes als tragfähige Beziehung, verweigerte Initiation, Pubertät und Rebellion: ein zweieinhalbstündiger Abriss der Psycho-

analyse. Erklären kann sie die vorzivilisatorischen kannibalistischen Gräueltaten freilich nicht. Es sind archaische Triebe, die aus den Untiefen der Seele heraus nach Blut und Fleisch verlangen.

Es gehört zu den Stärken der Inszenierung, die Relativität des (vermeintlich) Geschehenen zu betonen, insbesondere die psychischen Prozesse der Charaktere und ihre Handlungsstrategien als subjektive Ausformungen von Wahrheit zu kennzeichnen. Stephan F. Rinkes Bühnenbild hat daran gehörigen Anteil: Phyllis (Martina Eckrich) und Bishop (Jan Thümer) leben vor einer aufklappbaren Wand mit Südseekulisse nahezu unverändert weiter; Gunter Möckel (als Howard) und Silke Gaube (seiner Geliebte Pam) müssen aus oder hinter der Kulisse hervor in die autarke Welt der Kannibalen eindringen. Jan Thümers Kind ist anfangs blödsinnig, dann ein selbstbewusster, pöbelnder Anarchist.

Bei Martina Eckrich besitzt Phyllis nur die Kraft, Schwache zu unterjochen. Beide modellieren die Status-Umschwünge klar. Silke Gaube entzückt als flottes wie dummes Pornostarlet. Gemeinsam mit Gunter Möckel vermag sie das cineastische Mittel des beschleunigten Bildes auf den Dialog zu übertragen. Eine Aufführung mit Herz und Biss, die Gefallen fand.

Weitere Termine im Bürgermeister-Reichert-Haus, Ludwigshafen: 7., 8., 9. April, 20 Uhr. Kartentel. 0621/504-2575